

# Saale-Zeitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen  
werden die Geschäfts-Kostenstelle  
oder deren Name mit 20 Pf. für die  
auch mit 20 Pf. berechnet und in  
unseren Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expositionen angenommen.  
Kleinanzeigen die Seite 75 Pf. für Halle,  
sonst 1 Mk.

Er scheint täglich einmal,  
Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Druck-Verlags-  
stätt: Halle, Gr. Braunschweig 17;  
Neubaugäßchen 24.

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich bei postweiser  
Einsendung 2,50 Mk. durch die Post  
3,25 Mk. auswärts Aufstellungsgeld.  
Einsendungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Wiederdruck mit schriftl. Genehmigung;  
„Saale-Ztg.“ gestattet.  
Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1140;  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der  
Abonnement-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 566.

Halle a. S., Sonnabend, den 2. Dezember.

1911.

## Die Schwarzblauen und die Finanzreform.

Die blaushwarze Mehrheit ist in schwerer Sorge vor dem Urteil der Wählererschaft über die Reichsfinanzreform. Den Schöpfern der „Reform“ wäre es am liebsten, wenn der Mantel der Vergeßlichkeit über die Steuererfolge von 1909 gebreitet würde. In Berlin hat vor kurzem ein konfessioneller Landtagsabgeordneter in einer antimilitarischen Versammlung verlangt, man solle die Vergangenhait ruhen lassen und sich nur mit der Gegenwart beschäftigen. Das wäre recht bequem für die Urheber der Finanzreform. Aber die Wähler werden ihnen diesen Gefallen sicher nicht tun. Bei allen Erstwahlen von 1909, bis zur letzten Landtagswahl in Konstanz, stand die schwarzblaue Finanzreform im Vordergrund der Auseinandersetzungen, und die eingehende Erörterung und Verurteilung, die durch die ungleichmäßige und ungerechte Verteilung der Lasten in weiten Volkskreisen erzeugt worden ist, kam überall mit elementarer Kraft zum Ausdruck. Wir sind sicher, daß auch am 12. Januar n. J. die große Mehrheit der Wählererschaft eine Beurteilung dieser Art von Finanzreform aussprechen wird.

Freilich versuchen die Parteien, die für die neuen Steuern verantwortlich sind, die Schuld von sich auf andere zu schieben. Mit welchen unvorzogenen Lügen gearbeitet wird, dafür bietet die in Neuweid erscheinende „Aktion und Widerzettelung“ ein treffendes Beispiel. Ihre Nummer 271 vom 27. November ziert sie mit einem Gedicht: „Zu den Reichstagswahlen“, dessen dritte Strophe lautet:

„Der Kolombus hat, wie bekannt,  
das viele Geld bewilligt,  
und nicht gefragt, ob es das Land  
in solcher Höhe billigt.  
Nur, weil der Bied dann ging entzwei  
daher das ganze Volkgeschrei.  
Wähl' keinen Liberalen!“

Die eigenen Sünden einfach dem Gegner anzuhängen, das ist auch eines von jenen „schmutzigen Mitteln“, die den Treuen, der sie anwenden.

Wie sehr auch nur leise Kritik an ihrem Werk die Schaumgarnen in Harnisch bringt, zeigt ein Vorfall, der sich kürzlich in der Bundgetlo mission ereignet hat. Bei der Beratung des parlamentarischen Bahngesetzes wurde über die Finanzlage des Reiches gesprochen. Da stand Abg. Erzberger auf und beschwerte sich in heftiger Form über eine Notiz der „Freisinnigen Zeitung“, die sich herausgenommen habe, an die offiziöse Nachricht vom Anleihebedarf von etwa 50 Millionen Mark für das Jahr 1912

## Feuilleton.

### Der Himmel im Dezember.

(Nachdruck verboten.)

Nach ehe der Winter bei uns recht seine Herrschaft angetreten hat, ist im astronomischen Sinne sein Höhepunkt schon überschritten. Am 23. Dezember tritt die Sonne aus dem Zeichen des Schützen in das des Steinbocks, und von diesem Tage des Winteranfangs an nimmt die Tageslänge, wenn auch zunächst nur langsam, wieder zu. In den drei Wochen bis zur Sonnenwende ist die Abnahme der Tageslänge nur noch ganz gering; bereits am 1. Dezember hat die Sonne eine südliche Abweichung von 24° Grad, bei einer Mittagshöhe von 15° Grad, bedeutet für die geographische Lage der Berliner Sternwarte, während der niedrigste Stand der Sonne im Meridian am kürzesten Tage des Jahres unter 52 Grad nördlicher Breite 14 Grad beträgt. Der Sonnenaufgang verschiebt sich jedoch infolge der Zeitgleichung im Laufe des Monats Dezember nach von 7 Uhr 56 Min. bis 8 Uhr 20 Min., wogegen der Sonnenuntergang zur Zeit der Wintersonnenwende um 3 Uhr 44 Min. nachmittags, am Schluß des Monats (Johannis) erst um 3 Uhr 58 Min. eintritt. Die in der gegenwärtigen Jahreszeit ziemlich erhebliche Differenz zwischen dem wahren und dem bürgerlichen Mittag bringt es mit sich, daß nach dem Winteranfang am Nachmittage die hellste Zeit schnell wieder zunimmt, während am Morgen die dunkelste noch geraume Zeit nicht weichen will.

Die hauptsächlichsten Mondphasen fallen im Dezember auf folgende Tage: am 6. um 3 Uhr 45 Min. nachmittags rundet sich die Scheibe unseres Trabanten zum Vollmond; am 12. zeigt er uns das letzte Viertel; am 20. Dezember ist Neumond und am 28. hat der junge Mond wieder das erste Viertel erreicht.

In voller Pracht erstrahlt in den langen Winternächten jetzt der Fixsternhimmel. Am die achte oder die neunte Abendstunde verschwinden an ihm die letzten sommerlichen Sternbilder. Im Westen geht dann der Adler unter, und gleich nach ihm verschwindet auch das eng zusammengedrängte Bildchen des Delphins. Weiter östlich, noch hoch am Himmel, steht das große Vierfeld des Pegasus, an den sich nordwärts die Andromeda anschließt. Dieses Pegasus-Bildchen kommt übrigens nur dadurch zustande, daß man den südwestlichen der drei hellen Andromedasternen, Strich, in die Pegasuskonstellation mit einbezieht. Andromeda sieht abends noch im Zenith;

eine kritische Bemerkungen zu knüpfen. Das Blatt hatte seine Verwunderung ausgesprochen, daß auch der Etat für 1912 trotz der Finanzreform von 1909 nur durch einen neuen Pump zum Balanzieren gebracht werden könne, und hinzugefügt, nun verheißt man es auch, weshalb die Regierung sich geübt habe, dem alten Reichstag noch den Etat für 1912 oder wenigstens eine kurze Zusammenstellung mitzuteilen. Diese Kritik hat den Abg. Erzberger in solche Mut verfeßt, daß er von „bodenloser Verlogenheit“ zu sprechen sich erdreistete. Von forschrittsföhrlicher Seite wurde ihm in der Kommission eine scharfe Zurückweisung zuteil. Vielleicht gibt der Vorfall Veranlassung, bei der zweiten Lesung im Plenum die „nationale Tat“ der Schwarzblauen noch einmal unter die kritische Lupe zu nehmen.

Bezeichnend ist auch, daß selbst das Finanzprojekt des badiischen Finanzministers zur Verklärung der Finanzreform herhalten muß. Der Minister hat ausgesprochen, daß die Reform von 1909 die Bundesstaaten vor einer finanziellen Katastrophe bewahrt habe. Das ist vom Standpunkt eines einseitigsten Finanzministers sehr begreiflich, rechtfertiger aber in keiner Weise die Art des Zustandebelommens dieser Reform. Er selbst hat die Ablehnung der Erbschaftsteuer behauptet, er steht also in ausgesprochenem Gegensatz zu den Schwarzblauen, die das Scheitern der Erbschaftsteuer durchgehelt haben. Gleichwohl bekommt die „Aktion“ es fertig, in seiner Erklärung eine glänzende Rechtfertigung der Reichsfinanzreform zu erblicken. „Deshalb, was helfen kann!“ Aber solche Mäßen werden vergeblich sein.

## Deutsches Reich.

### Zu Wasser? Zu Luft? Zu Lande?

Die „Mil.-pol. Korrespondenz“ schreibt:

M. v. Nach den Mitteilungen über die gewaltige Steigerung der Kültung, die England und zunächst zur See, später fraglos auch zu Lande beabsichtigt, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß sich der neue Reichstag bald nach seinem Zusammentritt mit der Frage einer Verstärkung unserer Flotte zu beschäftigen haben wird. Die Ansichten gehen in der Presse darüber noch auseinander, ob Flotte oder Heer oder Flotte und Heer zu verstärken sein werden, wobei die zweite Alternative wohl die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Daß sich aber die Marine bereits die erhebliche, auch

finanzpolitische Oberhand geübt zu haben scheint, geht aus der resignierten Äußerung eines sehr hohen Militärs hervor: „Zwei neue Armeekorps, in Mülhausen und Alfenstein? Aufstellung der Regimenter, die nur zwei Bataillone haben? Errichtung von Kavallerie- Divisionen? Wiedereinführung der Erbschaftsteuer? — wo denken Sie hin! So erstrebenswert das ist; die Flotte nimmt ja fast alles, den Rest die Flieger; wir gehen beinahe leer aus!“

Der „Meerztg.“ wird aus Berlin geschrieben.

Daß dem nächsten Reichstage eine neue Flottenvorlage zugehen wird, darf als ziemlich sicher gelten, fraglich dürfte nur sein, ob dies schon in der ersten Session, also unmittelbar nach den Wahlen geschehen wird. Es handelt sich um zweierlei. Was, wenn wir bisher jährlich vier Kriegsschiffe auf Stapel legten und nur bei der Durchföhrung unserer Flottenprogramme an dem Punkte angelangt sind, wo wir nur noch zwei auf Stapel zu legen brauchen, möchte die Marineverwaltung die gelegentliche Ermächtigung erhalten, jährlich drei auf Stapel zu legen. Damit würde die Vollendung des Bauprogramms wesentlich beschleunigt und ein Ertrag der älteren Schiffe zeitiger herbeigeföhrt werden können, ja, wenn man damit bis zum Ende 1916 — dem Endtermin des jetzigen Bauprogramms — fortföhre, würden wir über einige Schiffe mehr als die bisher vorgesehene Höchstzahl verfügen. Das Hauptgewicht würde man wohl auf den Mehrbau großer Kreuzer legen. Zweitens ist eine vermehrte Indiensthaltung verlangt. Statt der bisherigen zwei vollbesetzten Geschwader, die immer kriegsbereit sind, sollen in Zukunft drei Geschwader in Dienst gehalten werden und nur noch ein Geschwader in der Reserve bleiben. Alle diese und andere Erwägungen sind natürlich noch nicht abgeschlossen, überhaupt wird man sich gegenwärtig halten müssen, daß die Vorbereitung der neuen Flottenvorlage sich erst im Anfangsstadium befindet. Darüber hinaus wird — allerdings vornehmlich in der Presse — der Gedanke erweckt, ob es nicht möglich sein würde, mit England einen gewissen Vergleich zu schließen, mit England die gegenwärtigen Kültungen herbeizuföhren — soweit Einheitschiffe, große und kleine Kreuzer in Betracht kommen. Der Mehrbau eines großen Kreuzers und die geplante Indiensthaltung einer der beiden Reservegeschwader würde sicherlich jährlich mindestens 50 Millionen Mark kosten.

Da ähnliche Behauptungen auch durch andere Blätter gehen, wäre es wohl Zeit, daß die Reichsregierung einmal zu diesen Nachrichten Stellung nimmt.

### Der Nachfoler Indequits.

Aus Berlin meldet der Draht: Mit dem Weltfrieden verknüpft, ist die Entscheidung über die Nachfolge des Herrn v. Lindequist am Freitag gefallen. Der bisherige Gouverneur von Ostafrika, Freiherr Albrecht

nicht weit von ihr findet man den Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol, der in zwei Tagen und 21 Stunden von einem mürhen Begleiter umtreibt wird, wodurch sein Licht von der zweiten zur fünften GröÖenklasse herabsinkt. Vom Pegasus aus ist die W-förmige Kassepeja nicht gut zu versehen. Unterhalb des Polarsternes findet man den GroÖen und den Kleinen Bären, von denen der erstere aus der unteren Kulmination nun wieder langsam im Nordosten emporsteigt. Zwischen den Bärensternen und dem Bilde der Leier, in dem Vega als einzelner Stern erster GröÖe strahlt, zieht sich in gewundener Linie der Drache entlang; zwischen dem die Figur eines Kreuzes bildenden Schwanz und dem Polarstern steht der wenig auffällige Cepheus. Im Süden der herab erstreckten Andromeda findet sich das Sternbild der Fische, innerhalb dessen sich der Fröhlingsspunkt befindet, den die Sonne in ihrem schwebenden Jahreslaufe bei der Fröhlingstag- und Nachtgleiche erreicht. Gegenwärtig aber ist das Tagesgestirn nach ein volles Viertel des Himmelsumfangs zum Fröhlingsspunkte entfernt, und die Fische sind infolgedessen zurzeit in vollster Pracht am Nachthimmel. Die Konstellation der Plejaden, jene kleine Sternwolke im Bilde des Stiers, in der ein normales Auge sechs bis sieben einzelne Lichtpunkte unterscheiden kann, die sich aber im Fernrohr zu einer unzahlbaren Fülle einzelner Objekte vermehren. Südlich von dem Plejadestern Menope breitet sich ein schwarzer Nebel aus, wie überhaupt neuerdings nachgewiesen worden ist, daß die ganze Plejadengruppe von zerstreuten Nebelmassen umhüllt ist. Noch viel dichter ist im Bilde des Stiers das Sterngebirg der Hyaden, deren Hauptstern der rote Aedbaran bildet. Mit bloÖem Auge erscheinen die Hyaden als ein feines Dreieck; diese Gegend des Himmels ist in diesem Jahre schon deshalb nicht zu versehen, weil zwischen Plejaden und Hyaden der intensiv rote gegenwärtig ungemein helle Planet Mars steht. Der sofort die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Südöstlich vom Stier prangt Orion, der himmlische Jäger, in seinem bezaubernden Glanze. Der gelbrote nördliche Hauptstern des Orion heißt Betelgeuse, der ihm gegenüberstehende ein etwas schwächerer Stern Rigel ist. Der hellste Stern des Bildes aber die weisfunkelnde Sonne im Südwesten des Orion ist Rigel, einer der gigantischsten Himmelskörper, den wir kennen, der in der ungeheuren Entfernung von 600 Lichtjahren von uns steht. Jedem bekannt sind die drei, in einer kurzen geraden Linie die Mitte des Orion einnehmenden Sterne, die dem Namen Jakobsstab führen. Der nördlichste dieser drei Sterne wird genau vom Himmelsäquator geschnitten. Unterhalb des Jakobsstabes, in klaren Winternächten unschwer mit bloÖem

Auge zu erkennen, findet sich der berühmte Orionnebel, der größte Nebel, den wir kennen, der in einem klaren Fernrohr in einer märchenhaften Pracht erstrahlt. Eine Welt ungezählter leuchtender Sonnen, in unausdenkbarer Entfernung von uns, läßt der Orionnebel mehr als irgend ein anderes Gebilde des Himmels die Endlosigkeit und Ewigkeit des Weltalls ahnen und begreifen. Ostlich von Stier und Orion zieht sich das breite Band der Milchstraße von Norden nach Süden über das Firmament. Jenen dieses lichten Schleiers, in gleicher Höhe wie Betelgeuse, steht Prokion, der Hauptstern des Kleinen Hundes, der mit dem im Süden stehenden Sirius, dem hellsten Objekt des GroÖen Hundes und überhaupt des ganzen Firmaments, ein tiefes gleichförmiges Dreieck bildet. Nördlich von Orion trifft man auf den Fuhrmann mit der hellen Kapella; weiter nach Nordosten folgen die Zwillinge mit Kaphor und Pollux. Spät in der Nacht erscheinen dann bereits wieder die Sternbilder des abwärts liegenden Tierkreises, zunächst der GröÖe Löwe mit dem weichen, hellen Regulus.

Die Planeten sind im Dezember gegen den Hintergrund nur wenig in ihrer Stellung und Scharfheit verändert. Merkur bleibt unsichtbar; Venus, deren Glanz schon im November wieder abzunehmen begonnen hat, schiebt Morgenröten und ist zunächst noch vier Stunden sichtbar, geht aber zu Ende des Monats schneller der Sonne entgegen und infolgedessen später auf, auch weil sie sich weiter nach Süden bewegt, so daß sie trotz dem späteren Tagesanbruch Ende Dezember nur noch etwa 3/4 Stunden gesehen werden kann. Jupiter tritt allmählich mehr aus den Sonnenstrahlen heraus und kann schließlich fröhlmorgens anderthalb Stunden im Südosten gesehen werden. Mars, der im November seine gröÖste Helligkeit erreicht hat und gleichzeitig zur Sonne in Opposition stand, ist jetzt bei Einbruch der Dunkelheit bereits im Nordosten blutrot empor und bleibt noch bis gegen Morgen in hoher Stellung über dem Gesichtskreis. Etwas weiter westlich als Mars steht Saturn, der gleichfalls im November der Sonne gegenüberstand. Obwohl viel größer als Mars, ist sein Licht doch weit weniger auffällig, weil seine Entfernung von uns unendlich viel größer ist als die des Mars. Auch Saturn schiebt beim Einbruch der Dunkelheit bereits über den Horizont; er verschwindet etwas früher als Mars gegen Morgen unter dem Gesichtskreis. Uranus, der tief am Südhimmel im Südosten steht, kann wegen der Nähe der Sonne nicht beobachtet werden; dagegen ist Neptun, der äußerste Planet unseres Sonnensystems, in größeren Fernrohren den gröÖsten Teil der Nacht hindurch, solange die Zwillinge in gröÖerer Höhe stehen, zu beobachten. M. L.

von Rechenberg, soll zum Staatssekretär des Reichsfinanzamtes und an seiner Stelle Goltz zum Gouverneur von Ostpreußen ernannt werden.

### Der „Coup von Agadir“.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Paris geschrieben: Die Zurückziehung des deutschen Kriegsschiffes von Agadir hat die hiesigen politischen Kreise mit großer Befriedigung erfüllt, da sie von ihnen das drückende Gefühl hinwegnahm, dem deutsch-französischen Vertrag noch unter der Fortdauer dieser deutschen Kuckuckung im Parlament zur Beratung und Beschlußfassung stellen zu sollen. Der französische Stolz und die nationale Empfindlichkeit blühten sich um so mehr dagegen auf, als die französische Presse bekanntlich vom ersten Tage nicht aufgehört hatte, die Entsendung des deutschen Kriegsschiffes nach Agadir in allen Tonarten als eine politische und moralische Vergewaltigung Frankreichs hinzustellen. Von der angeleglichen, politischen Vergewaltigung und dem damit zusammenhängenden Verdächtigungen, daß Deutschland es mit der Entsendung des „Panther“ auf die Westküste von Agadir und seines Hinterlandes abgesehen habe, soll hier nicht weiter die Rede sein. Die Rede Sir Edward Grey hat den letzten Anstoß darüber weggenommen, worauf es dabei ankam: nur darauf, die englische Hilfe mobil zu machen und den Versuch, den englischen Eingreifen in die deutsch-französischen Auseinandersetzungen zu rechtfertigen. So sehr es deshalb auch die „Berliner“ auch nach der Unterzeichnung des Abkommens vor Agadir verließ, so hat man deshalb doch auch gefürchtet, daß dies vielleicht mehr nach einer anderen als nach der französischen Seite ziele. Das beweist der „Stiele“, indem er zu der Abreise des Kreuzers bemerkt:

Man wird den Tag und die Stunde bemerken, welche die deutsche Regierung gewählt hat, um diese Nachricht anzukündigen. Sie hat sie weder vor der Rede Sir Edward Greys bekannt gegeben, damit man ihr nicht vorwerfe, daß sie England habe „kajolieren“ wollen, noch nach Kenntnisnahme dieser Rede, damit man sie nicht beschuldige, die Geste Englands abgewartet zu haben. Herr v. Lunden (der deutsche Botschafter in Paris) kam in dem Augenblick zum Quai d'Orléans, als die Rede von London gehalten war, ihren Vortritt man aber noch nicht konnte.

Ob die Lesart nun stimmt oder nicht, sie zeigt jedenfalls, daß das Verbleiben der „Berliner“ vor Agadir auch noch nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Vertrages in Frankreich als eine mehr von den deutschen Interessen, als von den deutsch-französischen Beziehungen bestimmte Kundgebung verstanden wurde.

### Schiffahrtsabgabengesetz.

Aus Haag wird gemeldet: Aus gut unterrichteten Kreisen, die mit der Gesinnung der Regierung vertraut sind, verlautet bestimmt, daß die holländische Regierung ihre Ansicht in bezug auf das deutsche Schiffahrtsabgabengesetz trotz der Annahme desselben durch den deutschen Reichstag keineswegs geändert habe. Die holländische Regierung sei keinesfalls geneigt, die durch die Schiffahrtsakte vom Jahre 1868 festgelegte freie Schiffahrt auf dem Rhein preiszugeben.

### Die Ueberalterung der Armee in Frankreich und bei uns.

Ein höherer Offizier schreibt uns: Auf Grund der neuen Dienstaltersliste ist in der Presse die dem deutschen Heere nicht nur drohende, sondern in manchen Dienstgraden schon bestehende Ueberalterung des Offizierkorps festgestellt worden. Die Daten unserer 1911er Dienstaltersliste erfahren verschiedentlich eine ganz interessante Aufklärung durch die jenseitigen Angaben. Die Bestimmungen des französischen Kriegsgesetzes für die Beförderungsvorschlagslisten für 1912. Zum besseren Verständnis muß vorausgesetzt werden, daß wir die aus dem Unteroffiziersstand herabgehenden Offiziere in Frankreich außer Betracht lassen, weil wir diesen einen ähnlichen Erlass bei den fechtenden Waffen nicht gegenüberstellen haben; weiter, daß die St. Cyrniers und die dem aktiven Offizierberuf sich widmenden Polytechniker — durch Vorbereitung des Entlassens — im Durchschnitt mit 23 Jahren Offizier werden; endlich daß in Frankreich der Unterleutnant grundsätzlich nach zwei Jahren zum Leutnant (unserem Oberleutnant) aufsteigt. Für 1912 kommen zur Beförderung zu Hauptleuten auf die Listen: bei der Infanterie die Leutnants von 1900 und 1901, bei der Kavallerie von 1902/03, bei der Artillerie von 1903/04. Unterleutnants sind diese Offiziere 1895/99, 1900 und 1901, 1901 und 1902 geworden. Sie erreichen also, ein Durchschnittsalter von 21 Jahren bei der Beförderung zum Offizier angenommen, mit je 34, 33 und 32 Lebensjahren das Gehalt des Kapitäns, während bei uns 38 und 39 Jahre alt überhörig, b. h. nicht-gehaltspflichtig Hauptleute in großer Zahl herumlauern und noch Jahre Oberleutnantsgehälte haben werden. Mit dem Kompagniechef, der Gehalt beginnt aber erst das „Geigen auf dem Kerker“. Ob diese Hauptleute 18 und mehr Jahre Offizier sind und bei dem Höchstgrad des Dienstes doch kein untätiges, inaktives Leben geführt haben, für die so außerordentlich wichtige und verantwortliche Stellung des Kompagniechefs, die sie heute über 10 und 11 Jahre behalten, überhaupt noch die nötige Frische besitzen, ist eine Frage, die wir für einen Teil von ihnen verneinen müssen. Zur Beförderung zum Major für 1912 in Frankreich auf die Beförderungsvorschlagsliste Hauptleute, die bei der Infanterie und Artillerie 1890—1901 bei der Kavallerie 1901—02—03 diesen Dienstgrad erreichten. Frankreich wird daher 1912 bei der Infanterie im Durchschnitt 40 1/2-jährige, bei der Kavallerie 43-jährige, bei der Artillerie 45-jährige Stabsoffiziere haben, während der Frontoffizier in Deutschland diesfalls nicht vor dem halben Säkulum Kandidatenträger wird.

### Marokkodebatte im Reichstag.

Laut Telegramm aus Berlin wurde im Reichstag am Freitagabend die Nachricht verbreitet, der Reichstagsler habe in den letzten Tagen mit verschiedenen Parteiführern Verhandlungen über die kommende Marokkodebatte gepflogen. Diese sollen allem Anschein nach kurz sein. Das Zentrum sei bereit, durch Freiherr v. Hertling nur eine kurze Erklärung abzugeben, wie sie bei den Marokkoverhandlungen verhalten wird und die Nationalliberalen wollen dies am Montag tun. Von verschiedenen Seiten wurde die Nachricht verbreitet, daß der Reichstagsler nicht das Wort ergreifen werde, sondern dies dem Staatssekretär v. Kiderlen-Marschalck überlassen werde.

### Hoffähigkeit der Sanitätsoffiziere.

Durch eine Verordnung des Prinzregenten ist den im aktiven Dienst befindlichen, im General- und Stabsoffiziersrang stehenden bayerischen Sanitätsoffizieren die Zugehörigkeit zur zweiten oder dritten Hofrangklasse, den übrigen aktiven Sanitätsoffizieren der Hofaktivität verliehen worden. Damit ist die Gleichstellung mit den Offizieren im schließlichen zum Ausdruck gebracht, und eine lange bestehende Wunsch der Sanitätsoffiziere in Erfüllung gegangen.

### Endlich ein kleiner Erfolg.

Die unermüdlichen Bestrebungen der Liberalen zum Schutze des Wahlgenusses haben in der Provinz Bayern endlich zu einem wenigstens teilweisen Erfolg geführt. Auf eine Eingabe des liberalen Vereins zu Pilsch bei der Regierungspräsidenten zu Künig eine Antwort erteilt, in der es heißt, daß auf Anordnung des Ministers die Landräte, Magistrate, Guts- und Gemeindevorsteher darauf hingewiesen worden seien, daß eine Verwendung nicht genügend großer und nicht einwandfreier Wahlurnen bei der bevorstehenden Reichstagswahl zu unterbleiben habe. Die Behörden hätten rechtzeitig für die Bereitstellung solcher Gefäße als Wahlurnen Sorge zu tragen, bei denen die Möglichkeit eines willkürlichen Aufeinanderwirkens der Wählerurkunden nicht vorliege und die gestatteten, die Urnische mit den Stimmzetteln durch einen Spalt im Deckel einzuwerfen und den Deckel des Gefäßes bis zum Schließen der Wahlurnen geschlossen zu halten. Es ist zu hoffen, daß hier eine Änderung eingetreten ist, die sich von früheren dieser Art durch eine unerkennbare Klarheit und Bestimmtheit auszeichnet.

### Gefängnisstrafen für Steuerhinterziehung.

Das „B. T.“ brachte kürzlich die Meldung, daß in der kommenden preussischen Einkommensteuerreform Bestimmungen enthalten sein werden, nach denen Steuerhinterziehungen mit Gefängnisstrafen geahndet werden können. Diese Meldung wird jetzt von einer offiziell beheimateten Korrespondenz bekräftigt, indem dort ausgeführt wird:

„Man wird damit rechnen dürfen, daß die kommende Novelle zum Einkommensteuergesetz eine Veräußerung der Strafbestimmungen vornehmen wird. Es erscheint sehr wohl möglich, daß auch für gewisse Fälle Gefängnisstrafe in Aussicht genommen wird. Selbstverständlich kann es sich dabei nur um schwere Fälle handeln, bei denen eine absichtliche Steuerhinterziehung im Rückfall vorliegt oder wo die verhängte Geldstrafe unzureichend ist. Da eine erspöndliche Strafverhängung allein im Rahmen des Gesetzes nicht nur im fiskalischen Interesse, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit liegt, und jeder Steuerpflichtige in der Lage ist, sich gegen die Folgen einer absichtlichen und wiederholten schweren Steuerhinterziehung zu schützen, wird man in einer derartigen Maßnahme kaum eine unberechtigte Härte erblicken können.“

L. C. Wie man uns aus dem Kreise Greifswald-Gutminn mitteilt, hat einer der dort tätigen konfessionellen Parteiführer jüngst zweimal auf dem Lande in — Schlußhaften politische Versammlungen abgehalten. In einer dieser Versammlungen war auch ein konfessioneller Geistlicher anwesend. Die Benutzung von Schulräumen zu politischen Versammlungen ist zweifellos durchaus unangemessen; jedenfalls aber würde ein liberaler Verein, der den Antrag stellen würde, ihm für Versammlungen Schulräume zur Verfügung zu stellen, sehr entsetzlich mit diesen Anwesen zurückgewiesen werden. Was gegenüber den Liberalen recht möglich auch gegenüber den Konfessionellen billig sein. Wir nehmen an, daß die zuständigen Behörden gegen eine fernere Benutzung von Schulräumen zu konfessionellen Parteiveranstaltungen ein ganz entschiedenes Veto einlegen!

### Zur Ausperrung in der Metall-Industrie.

Wie man uns aus Berlin schreibt, hat sich die Situation des Karfers in der Metallindustrie im Laufe des Freitag Nachmittags wenig geändert. Die Zahl der Ausperrten hat sich nicht sehr vergrößert. In zahlreichen Betrieben nimmt man eine abwartende Haltung ein und will die Arbeiter, die man zur Fertigstellung dringender Lieferungen notwendig braucht, nur im äußersten Notfalle entlassen. Am Abend versammelten sich vor den Toren der großen Fabrikkomplexe im Norden ausgeperrte Arbeiter, ohne daß es jedoch zu irgendwelchen Zusammenstößen mit den dort postierten Polizisten gekommen wäre.

### Parteinachrichten.

Im Wahlkreise Torgau-Riesa wurde bei der Bund der Handwerker einen Kandidaten, Tierarzt Meßner-Wühlberg, aufgestellt. Am Sonnabend hielt der Bund in Torgau eine Versammlung ab, in der Meßner und der Abg. Lattmann Anreden hielten. Hierbei wird uns geschrieben: Der Besuch war schwach. Der größte Teil der Anwesenden war aus Neugierde gekommen, die Parteifreunde waren an den Fingern zu zählen. Abg. Lattmann sprach in einem zweistündigen Vortrage über Finanzreform, Beamten- und Arbeiterfragen. Bei der Finanzreform, der „nationalen Tat“, kamen natürlich die Liberalen sehr scharf zum Ausdruck. Tierarzt Meßner entwickelte darauf sein Programm aus seiner Stellung zum Handwerk und zum landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, dessen Auswüchse er bekämpfe. Warum tritt nun der Bund in unsern Kreise mit einem eigenen Kandidaten auf? Das lustige Herr W. zu Beginn seines Vortrages festzustellen. Er erklärte, daß der Bund auf eine Anfrage bei dem nationalliberalen Kandidaten Prof. Dr. Ortman, ob er bereit sei, die Forderungen des Handwerkerbundes zu unterstützen, eine höfliche, ablehnende Antwort erhalten hätte. Das entspricht aber nicht den Tatsachen. Prof. Dr. Ortman stellte demgegenüber folgendes fest: Er habe vom Bunde einen Brief erhalten, in dem ihm die Forderungen des Bundes unterbreitet wurden mit dem Bemerken, binnen 24 Stunden eine zuzugende Erklärung abzugeben. Er habe darauf geantwortet, daß er sich aus praktischen Gründen nicht binden könne, im übrigen aber den Wünschen sehr sympathisch gegenüber stehe. Dann stellte er noch fest, daß der Bund von vornherein die Absicht gehabt habe, einen eigenen Kandidaten aufzustellen; denn ehe der Brief in die Hände des Bundes gelangt war, war schon in einer Versammlung zu Falkenberg Herr Tierarzt Meßner auf den Schild erhoben worden. Waren die Ausführe für den Mittelstandsbekämpfer günstig, so konnte man trotzdem dem Bunde ein selbständiges Vorgehen nicht verbieten. Das ist aber auch nicht der Fall. Der Mittelstandsbekämpfer wird sicherlich die wenigsten Stimmen erhalten. Dann hat die Kandidatur W. nur den Zweck, daß sie die bürgerlichen Stimmen zerpflegt. Das aber muß in unsern Wahlkreise

vermieden werden, wenn er nicht der Sozialdemokratie ausgereicht werden soll. Die Herren von der Mittelstandsbekämpfung müssen immer wieder auf ihre geschäftliche Spiel hingewiesen werden. Die Sozialdemokratie ist natürlich recht erheit über die Abstimmung der Kandidatur W. Das brachte auch ein sozialdemokratischer Redner in der Debatte zum Ausdruck, als er sagte, wenn sich freiheit, hat ein dritter den Vorteil. Wenn die Mittelstandsbekämpfung wirklich nationale Politik treiben will, dann muß sie die Kandidatur Meßners zurückziehen.

Ein merkwürdiger Kandidat ist der Vorhänger der Ortsgruppe Riesa des Handwerkers im Wahlkreise Riesa-Hoyerswerda, der Schriftsteller Christoph K. Er hat es nicht nur zuzufande gebracht, sich in einer konfessionellen Wahlerklärung für die Reichsfinanzreform zu begeistern, er hat darüber hinaus in einem offenen Schreiben an die konservative Ortsgruppe sich für die agrarische Kandidatur des Landrats Dr. Hegenfeldt eingelassen. Die „Breslauer Zeitung“, die von diesem Schreiben Kenntnis gibt, meint mit Recht, mit der Schuldigung des Herrn Christoph, er könne deswegen nicht gegen die Kandidatur Hegenfeldts auftreten, weil dieser nicht Mitglied des Bundes der Landwirte sei, dürfte die Zentralorganisation des Handwerkers die Angelegenheit nicht als erledigt betrachten. Die Nichtangehörigkeit des Landrats beim Bund der Landwirte dürfte doch unmöglich als Grund angesehen werden, um deshalb die fortwährende Kandidatur des Stadtverordneten Goltz in Berlin zu bekämpfen.

L. C. In der Stadt Oldenburg im Wahlkreise Pommern-Lübeck erreichte 1907 bei der Reichstagswahl der jetzige Abg. Dr. Struve die weitaus meisten Stimmen. Als aber dieser Tage der Abg. Egger beiseite einen politischen Vortrag hielt, magte es kein Mensch aus der ganzen Stadt, mit am Vorabend sich abzugeben, obwohl auch in der Verammlung selbst die Überzeugung herrschte, daß die Annahme des Kandidaten herausstellen. Ein Beweis dafür, wie hart der Terrorismus ist, den die Kandidaten auf die Kandidaten ausüben und wie sehr man in bürgerlichen Kreisen diesen Terrorismus fürchtete. Die Wahlschritte des Abg. Struve sind nichtsbedeutender als günstig. Allerdings ist es beachtlich, daß die Nationalliberalen auf ihre eigene Kandidatur (Gutsbesitzer G. Hebe) nicht verzichtet haben. Der bündlerische Kandidat Dr. Köpcke dürfte ebenfalls Chancen haben wie in seinem bisherigen Wahlkreise Kaiserlautern.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Nach einer Verfügung des Ministeriums in Weimar soll der Schulunterricht mit Rücksicht auf die am Morgen nach herrschende Dünstelheit zwei Wochen vor und drei Wochen nach dem Weihnachtstage vormittags erst um 8 1/2 Uhr beginnen. Bislang begann der Unterricht in dieser Zeit schon zehn Minuten nach 8 Uhr. Die zweite Vormittagsstunde soll in dieser Zeit nun erst um 10 Uhr beginnen und sich ohne vorherige Pause der ersten Morgenstunden sofort anschließen. — Aus Dresden berichtet man: Den zweiten Teil des Gesetzes über die Sicherung der Bauordnungen will auch die hiesige Regierung nicht einführen, wie sie in der Zweiten Kammer erklärte. Sie stellt gegenüber der vom mittelfränkischen Kreise gestellten Vorhaben, ein Bedürfnis zu dieser Einführung in Sachsen vorhanden sei. In keinem Bundesstaat habe man jenen zweiten Teil bisher durchzuführen, und auch in Preußen befänden gegen ihn die ernstlichen Bedenken, denn wahrscheinlich werde man mit der verlangten Durchführung lediglich dem kleinen feinen Bauunternehmer und dem kleinen Bauhandwerker das Geschäft erschweren. Man erziehe also das Gegenteil einer gesunden Mittelschichtpolitik. Wehringen seien auch im Baugewerbe die Ansichten über die Wirkung des zweiten Teiles seines Gesetzes sehr geteilt. — Dem Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Franz, ist die nachgelagerte Verlegung in den Ruhestand beauftragt und der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Präsidat Ergänzungsverleihung geworden. An seiner Stelle ist der Direktor im Reichspostamt, Graf von Unterstaatssekretär ernannt worden. — Der Magister in Berlin beschloß, allen verheirateten in städtischen Diensten stehenden Personen, deren Verdienst 2000 Mark jährlich nicht übersteigt, eine einmalige Teuerungsbekämpfung von 40 Mark zu gewähren. Es kommen 12 500 Personen in Betracht, so daß etwa eine halbe Million Mark erforderlich sein wird. — Der Oldenburgische Landtag bewilligte 700 000 Mark zu Konsumzwecken und 4 365 000 Mark zum Bauwesen und zu Betriebszwecken. — Aus Schwerein meldet man: In der letzten Sitzung des Bürgermeisters wurde über die letzten Verfallensgrundzüge der Regierung ab, die Ritter beschließen sich die Beschlußfassung vor. Damit ist die Vorlage zum zweiten Male abgelehnt.

### Heer und Flotte.

#### Ein erfreuliches Echo.

Im angenehmen Gegensatz zu einer Anzahl von jüngst durch die Presse gegangenen englischen Urteilen über unser Heer sieht, was der Führer der amerikanischen Offizierdeputation zu den Kaisermanövern in Weidenburg, General Ernest W. Hartington, in dem „Army and Navy Journal“ veröffentlicht. Der General sagt über unsre Garde, die Pommeren und das IX. Armeekorps:

„Besonders sind mir die Freude und der Ernst aufgefallen, mit dem Offiziere und Mannschaften ihren Dienst leisten. Nur das Weisen der Augen festste, um uns das Bild des witzlichen Krieges zu geben. Die Truppe stellt ihre Sache nicht besser machen können, wenn sie vor dem Feinde gestanden wäre. Die Regimenter zeigten vorzügliche Haltung und machten ihre langen Märsche ohne eine Spur von Ermüdung. Wichtig wurde von dem Manne in Reich und Gleich überhaupt nicht zugegeben, und nach dem anstrengendsten Tage war die Stimmung immer höchst lustig. Keine andere Armee der Welt hat mehr und schwereren Dienst als die deutsche. In der Garnison sind neun Stunden pro Tag die Regel; während der Übungen waren die Offiziere schon lange auf, ehe der Tag anbrach. Mit am allermeisten fiel mir auf, daß absolut kein Fall von Betrunkenheit unter den Soldaten vorgekommen ist.“

### Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser ist einem Telegramm zufolge gestern in Begleitung des Fürsten von Vech in Autun bei Vech eingetroffen, nachdem er um 1 Uhr 40 Minuten mittags Zwara nach Verabschiedung vom Grafen Branden-Sierstorff verfahren hatte. Ein Telegramm aus Weimar berichtet uns: Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen sind mit der Prinzessin Adelheid von S. Meiningen am Sonnabend hier eingetroffen.



# Weinhaus Broskowski

empfehl für heute und morgen:  
 Prachtvolle Natives-Austern mit Weiss rabarbit,  
 Helgoländer-Hummor mit Trüffelbutter,  
 Malossol-Avilar vom Herbstfang,  
 Deliziose Spezialgerichte in grosser Auswahl,  
 auch in halben Portionen.  
 1-3 Uhr apartes, sehr feines Menu à M. 2.50.  
 Wine von direkten Bezügen zu sehr mässigen Preisen.

\* Aus Coburg, 1. Dez., wird uns berichtet: Der Herzog und die Herzogin sind heute nachmittag 2 Uhr im Automobil nach Gotha abgereist. Die herzoglichen Kinder folgten mit dem Zuge 2.45 Uhr.

## Ausland.

### Zur Demission des österreichischen Generalkonsuls.

Aus Wien wird gemeldet: Die gesamte hiesige Presse bespricht an leitender Stelle die Demission des Generalkonsuls und vertritt durchweg die Ansicht, dass der Rücktritt eine Niederlage der Kriegspartei bedeute. Das „Deutsche Volksblatt“ konstatiert mit Genugtuung, dass es dem Grafen Lehren gelungen sei, das Ministerium des Aussen nicht zu einer Fiktion des Generalkonsuls herabzudrücken zu lassen und dass eine Nebenregierung verhindert worden sei.

### Russland zieht nach Teheran.

Russland hat aus der Ablehnung seines selbst für persische Begriffe unannehmbaren Ultimatus sofort die Konsequenzen gezogen. Darüber meldet ein Telegramm aus Peking:

Nachdem das persische Ministerium der russischen Gesandtschaft in Teheran mitgeteilt hat, dass das Wechsels der russischen Forderungen abgelehnt habe, hat die russische Regierung angeordnet, dass die russischen Truppen sofort ins Zentrale Persien weiterzumarschieren haben. Die in Peking zusammengezogene Truppenabteilung erhielt Befehl, auf Teheran vorzuziehen.

Das russische konsularische Amt bereitet ein Communiqué über die Vorgänge in Persien vor. Die Schuld an der Ablehnung des russischen Ultimatus, schreibt das russische konsularische Amt der Koppligkeit des persischen Kabinetts zu.

Teheran, 2. Dez. Sir Edward Grey hat die hiesige englische Gesandtschaft telegraphisch angewiesen, der persischen Regierung dringend anzuraten, die russischen Forderungen zu erfüllen.

### Schliessung der Dardanellen.

Laut Telegramm aus Konstantinopel dürfte eine weitere Phase der Dardanellenfrage durch eine am Freitag beschlossene Note der Porte an die Signatarstaaten der Londoner Konferenz vom Jahre 1871 beginnen. Die Note

teilt mit, dass die Türkei angesichts des andauernd aggressiven Vorgehens Italiens gegen die Küste des Roten Meeres, das sich auch auf andere türkische Küsten ausbreiten könne, nicht auf den gründlichen Schutz der Dardanellen verzichten dürfe und sich so gezwungen sehen würde, die Meerenge zu schließen. Diese Schliessung der Dardanellen wird seit Donnerstag betrieben. Schon am Donnerstag verliessen, man werde alte Schiffe im Fahrwasser der Dardanellen verlesen. Am Freitag ist diese Massnahme definitiv beschlossen worden, und einige Schiffe sind bereits aus der Rumpeltammer am Goldenen Horn nach dem Hafen außerhalb der Brücke geschleppt worden, um nach den Dardanellen geschickt zu werden. Diese Schiffe sollen verlesen und zur Verankerung von Minen benutzt werden. Dadurch hofft man auch an den tiefen Stellen der Dardanellen, an denen sonst das Minenlegen unmöglich wäre, die Durchsicht zu verhindern.

Canes, 2. Dez. Infolge der Erregung der kretischen Bevölkerung hat der englische Kreuzer „Diana“ Befehl erhalten, Malta zu verlassen und sich nach Suda bei zu begeben, wo sich bereits das englische Staatsschiff „Minerva“ befindet.

Konstantinopel, 2. Dez. Auf der Porte ist man über das Bombardement von Motta und Juara ungeheuer entrüstet. Die Beschliessung offener Städte verstösst gegen das Völkerrecht und wird die Porte bei den Mächten Protest erheben.

### Die China-Wirren.

(Die Revolutionäre siegen.)

Die Lage wird für die Dynastie der Mandschu immer verzweifelter; denn die Rebellion gewinnt fortgesetzt an Boden. So haben laut Telegramm aus Peking die Aufständischen in Kanting die letzte Stellung der kaiserlichen Truppen erobert. Ferner wird aus Tokio gemeldet: Nach einem amtlichen telegraphischen Bericht hat

in der südlichen Mandschurei

ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Aufständischen die kaiserlichen besiegte haben. Die kaiserlichen verloren mehrere Tote; ihr Führer wurde gefangen genommen und entkauptet.

Also hat der Aufstand doch auch schon auf die Mandschurei übergegriffen und es erscheint glaubhaft, wenn dem „B. C.“ aus Mukden telegraphiert wird: Gerüchte von einem bevorstehenden Aufstande und einer Besetzung der Stadt durch die Revolutionäre verursachen große Aufregung. — Infolge prinzipieller Meinungsverschiedenheit über die Revolution haben alle verantwort-

liche Ratgeber des Zikönings die Stadt verlassen. Die Tätigkeit der Verwaltung ist fast völlig eingestell.

Angeichts dieser traurigen Situation beginnt das sinesische Kaiserthum mit den

### Vorbereitungen zur Flucht.

Laut Telegramm aus London hat das sinesische Kaiserthum die nötigen Schritte getan, um seine Reichskammer an einer höheren Stelle, wo sie den Revolutionären unerschwerlich zu beschleunigen. Das Bankhaus Samuel Montagu & Compagnie meldet, dass 2½ Millionen Mark in Gold aus China bereits verschifft sind und dass andere Sendungen folgen werden. Der Bestimmungsort der Sendungen ist noch nicht bekannt, dürfte aber dem „B. C.“ zufolge, wahrscheinlich England oder Indien sein.

### Der französische Pulverskandal.

Aus Paris wird gemeldet: Die mit einer Enquete über die Pulverlieferungen für die Marine betrauten Offiziere haben eine neue ständische Entscheidung gemacht. Es ist festgestellt worden, dass in einem Quantum Pulver vom Jahre 1908 nicht nur ein großer Prozentsatz Pulver vom Jahre 1901, sondern sogar vom Jahre 1835 oder 1891 enthalten war. Der Kriegsminister teilte mit, dass er die Direktoren der in Frage kommenden Pulverfabriken vor den Enquetenausschuss zur Klärung des Sachverhaltes laden werde. „Matin“ verlangt über die Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegen die Schuldigen.

Beitrag: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brunnmann; für Ausland und Beste Nachrichten: Karl Meiner; Heilbron, Vermischtes u. m. Martin Buchtmann; für den Internatenteil: Albert Rath, Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. Diese Nummer umfasst 24 Seiten.

### Du trauter, lieber, einziger Mann!

Wie ich dir danke, dass du mit Hans achte Cobener Mineral-Bädern mit ins Haus gebracht hast. Die kleinen Dinger nehmen sich so angenehm und ich fühle mich richtig wohl dabei. Aber warum muß man denn Hans achte Cobener Mineral-Wasser nur aus Cobenzel, dem Ort, wo es herkommt, zur Kur gebrauchen? Die Quellen der Gemeinde Cobenzel a. Lausitz genommen sind, weil nur sie die besten teils direkt Quellen enthalten, und eben darum ähnlich wie die Quellen selbst, nicht nur natürlich viel reiner, als eine Trinker wirken kann. Hans achte Cobener haben 85 Bfg. und sind überall zu haben.

Grosse

# Weihnachts-Ausstellung.

## Tischtücher.

Jacquard	gleichs	Qualität I	Stück 1.25	95 Pf.
Damast	vollweiss neueste Dessins		Stück 2.50	1.75 1.45 M.
Jacquard	Halbleinen	Qualität II	Stück 2.35	1.75 1.55 M.
Jacquard	Reinleinen	Qual. III	Stück 3.85	2.50 1.75 M.

## Weihnachts-Kleider

Kleiderstoff	6 Meter mit Besatz	1.90 M.
Lodenstoff	in vielen Melangen	3.30 M.
Cheviot	reine Wolle, grosse Farben-Anwahl	5.25 M.
Fantasiestoff	in hellen und dunklen Farben	6.50 M.
Kammgarn	reine Wolle in modernen Farben	8.00 M.

## Herren-Artikel.

Krawatten	aparte Formen und Dessins	3.00 2.25 2.00 1.60 1.10 90 60 48 38	25 Pf.
Kragenschoner	gestrickt in weiss und farbig	3.25 2.85 1.90 1.40 1.10 90 60 48 38	28 Pf.
Farbige Oberhemden	neueste Dessins	5.50 4.25	3.00 M.
Farbige Garnituren	risige Ausmusterung	1.75 1.15 90	65 Pf.
Kragen	3, 6, 7 cm hoch, neueste Formen	65 55 45 35 30	25 Pf.

Meist im Preise über

## die Hälfte ermässigt

sind

## Damen- u. Kinder-Hüte

darunter Original-Modelle

## Hutformen etc.

## Weisswaren.

Jabots	aus Tall mit Spitzen und Einsätzen	2.25 1.65 1.25 1.10 95 75 55 35	35 Pf.
Aeroplan-Schleifen	Saison-Neuheit	1.65 1.45 1.10 95 78 58	48 Pf.
Antoinette-Kragen	aus Tall, Batist oder Chiffon	6.50 4.50 3.25 2.65	95 Pf.
Gürtel	aus Samt oder Gold-Gummi	6.50 4.25 3.25 2.25 1.65 1.10 95 78 60	35 Pf.
Bedertaschen	aus pr. Material, sp. Neuh. 12.50 10.50	8.50 6.50 4.75 3.75 2.00 1.45 1.10	85 Pf.
Samttaschen	in Metallbgt. u. lang. Schnur 16.00 12.00	9.50 6.50 4.50 3.65 2.50 1.80 1.25	95 Pf.

## Weisse Handtücher.

Drell-Handtuch	1/2 Dtzd.	2.75 2.25	1.85 M.
Jacquard-Handtuch	1/2 Dtzd.	3.50 3.00	2.50 M.
Jacquard-Gerstenkorn-Handtuch	1/2 Dtzd.	3.50 3.00	2.75 M.
Gerstenkorn-Handtuch	mit roter Kante	2.25 1.80	1.50 M.

## Pelzwaren.

Pelz-Stola	schwarz Kanin mit 4 Schweifen	21.00 18.50 16.00 12.50 9.75 6.25 3.50	1.95 M.
Pelz-Stola	Muffeln in allen Farben, pr. Qual., extr. lang	7.95 18.00 15.00 12.50 10.50 8.00 6.50	4 M.
Pelz-Stola	weiss Tibet, fein gelockt, extra lang	22.00 18.50 16.00 10.00 7.00 5.25	4 M.
Pelz-Stola	Nerz-Murmelt, prima Qual. mit Rücken- u.	50.00 35.00 27.00	21 M.
Pelz-Stola	Seiten-Garnitur	50.00 35.00 27.00	21 M.
Pelz-Stola	Rasé-Kanin m. Rücken- u. Seiten-Garnitur	42.00 35.00 22.00 18.50	13 M.

## Handschuhe. Strümpfe.

Damenhandschuhe	schwarz und farbig Trikot	Paar 1.20 100 85 60 40 33	28 Pf.
Kinderhandschuhe	gestrickt	Paar 93 83 73 55 38	25 Pf.
Herrenhandschuhe	Trikot und gestrickt	Paar 1.50 1.40 1.25 1.00 68	48 Pf.
Damenstrümpfe	schwarz und farbig	Paar 1.25 1.00 75 55	40 Pf.
Kinderstrümpfe	schwarz und farbig	Paar 75 55	45 Pf.

# Geschäftshaus J. LEWIN Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.



# Praktische Weihnachts-Geschenke

zu besonders billigen Preisen.

## Leinenwaren

Reinleinene Jacquard-Tischtücher  
bewährte Qualität  
Größe 130/130 130/160 130/225  
Stück 2<sup>95</sup> 3<sup>50</sup> 5<sup>50</sup>  
Servietten darn. 60/60 . . . 1/2 Dtzd. 3<sup>75</sup>  
Halbleinene Jacquard-Tischtücher  
reiche Musterauswahl  
Größe 115/125 115/135 115/150 cm  
Stück 1<sup>80</sup> 1<sup>90</sup> 1<sup>90</sup>

## Reklame-Preis:

Grosser Posten reinleinene Jacquard-Tisch-  
tücher, erstklassige Fabrikat  
Größe 115/130 Stück 1<sup>95</sup>

Kaffee- und Teegedecke, farbig  
und weiss, mit farbiger Kante, in reicher  
Auswahl . . . . . Gedeck von 2<sup>75</sup> an

## Bunte Kaffeedecken

in grosser Musterauswahl  
Stück 1<sup>75</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>25</sup> 95 Pf.

## Wäschestoffe

Spezialmarke „Frauenlob“, feinfädig  
Stück von 20 Mtr. 1<sup>50</sup>  
Marke „Haustuch“, mittelfädig  
Coupon 10 Mtr. 4<sup>25</sup>  
Spezialmarke „Hallenortuch“, starkfädig  
Coupon 20 Mtr. 9<sup>60</sup>

## Taschentücher

Reinleinen, Gr. 40/40, Dtzd. 4<sup>80</sup> 3<sup>90</sup> 3<sup>20</sup>  
„ Gr. 46/46, Dtzd. 6<sup>20</sup> 5<sup>20</sup> 4<sup>30</sup>  
Hohlsaumtücher, Reinleinen  
Karton = 1/2 Dtzd. 5<sup>60</sup> 4<sup>50</sup> 3<sup>40</sup>  
Batist-Tücher mit reizenden farbigen Kanten  
Stück 45 bis 8 Pf.

## Fertige Bettbezüge

Garnitur: 1 Deckbett, 2 Kissen  
Weiss Linon, volle Größe, gut genäht  
Garnitur 6<sup>75</sup> 5<sup>25</sup> 4<sup>60</sup> 3<sup>90</sup>  
Weiss Satin, neue Streifenmuster  
Garnitur 7<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 5<sup>20</sup>  
Weiss Damast, hübsche Muster  
Garnitur 8<sup>30</sup> 7<sup>00</sup> 6<sup>00</sup>  
Bunt kariert Bettstoff Garnitur 5<sup>80</sup> 4<sup>60</sup> 3<sup>80</sup>

## Plüsch-Tischdecken

mit gestickter Kante, rot und grün  
Größe 70/125 70/70 125/155 125/155 130/160  
Stück 5<sup>50</sup> 4<sup>30</sup> 9<sup>00</sup> 10<sup>00</sup> 12<sup>50</sup>

## Fertige Kissen

doppelseitig bedruckt, aus Katun, Grottonne,  
Leinen, Satin, Samt  
Stück 1<sup>80</sup> 1<sup>20</sup> 9<sup>0</sup> 7<sup>5</sup> 6<sup>0</sup> Pf.

## Tüll-Bettdecken

für 1 Bett 2<sup>25</sup> für 2 Betten 4<sup>50</sup>  
Fensterschützer  
ans Fries, bestickt und gewebt,  
rot, grün und blau Stück 2<sup>10</sup>

## Geschenk-Kleider in eleganten Weihnachts-Kartons.

Robe „Ida“, haltbarer Hauskleiderstoff,  
schöne Muster, 6 Meter doppelbreit 2<sup>00</sup>

Robe „Else“, halbtuchart Stoffe, kariert  
oder gestreift 6 Meter doppelbreit 3<sup>00</sup>

Robe „Cecile“, praktisches Hauskleid,  
äusserst haltbar 6 Meter doppelbreit 5<sup>00</sup>

Servier-Kleid, guter Waschstoff in vielen  
Farben 7 Meter Chemie 2<sup>80</sup>

Servier-Kleid, blau-weiss oder rosa-weiss  
gestreifter Stoff, dauerhaft und wasch-  
echt 7 Meter 3<sup>50</sup>

Robe „Dora“ hellmelirte Dessins, ele-  
gante Muster, 6 Meter doppelbreit 6<sup>50</sup>

Robe „Louise“ reinwollener Chevron,  
in 9 modernen Farben, mit Besatz, 6 Meter  
doppelbreit 8<sup>00</sup>

Blaudruck-Kleid in schönen Mustern, solid  
und dauerhaft, 7 Meter 3<sup>50</sup> 2<sup>80</sup>

Praktische Bluse, Velour, schöne Muster,  
2 1/2 Meter 8<sup>5</sup> Pf.

Praktische Bluse, Sportflanell, aparte Dessins,  
2 1/2 Meter 1<sup>25</sup>

## Schürzen

Hausschürzen aus waschechtem Gingham mit  
Volant und Besatz  
Stück 1<sup>25</sup> 9<sup>5</sup> 7<sup>5</sup> 4<sup>5</sup> Pf.

Miederschürzen mit Borten-Garnituren  
Stück 1<sup>50</sup> 1<sup>25</sup> 9<sup>0</sup> Pf.

Blusenschürzen aus haltbarem, waschechtem  
Gingham, hübsch besetzt  
Stück 1<sup>95</sup> 1<sup>85</sup> 1<sup>25</sup>

Tändelschürzen, weiss und bunt  
Stück 9<sup>5</sup> 6<sup>5</sup> 4<sup>5</sup> 2<sup>5</sup> Pf.

Teeschürzen mit Träger, weiss, Stück 4<sup>8</sup> Pf.  
Teeschürzen mit Träger, reich mit Stickerei  
besetzt Stück 9<sup>5</sup> Pf.

## Unterröcke

Halbtuch-Unterröck mit Plissee-Volant  
und Treppenbesatz Stück 1<sup>90</sup>

Halbtuch-Unterröck, mehrfach mit Bes-  
satz garniert Stück 2<sup>60</sup>

Trikot-Röck mit plissiertem Moire-Volant  
Stück 4<sup>50</sup>

Trikot-Röck mit elegant plissiertem mo-  
dernem Liberty-Volant Stück 7<sup>50</sup>

Barchent-Unterröck mit Volant und  
Languette Stück 9<sup>5</sup> Pf.

Velour-Unterröck, einfarbig und gemustert  
Stück 2<sup>75</sup> 2<sup>00</sup> 1<sup>50</sup>

## Korsetts

Drell-Korsett mit Spiralfeder Stück 1<sup>25</sup>

Frack-Drell-Korsett, guter Sitz Stück 2<sup>00</sup>

Directoire-Korsett, hellfarbig,  
mit Strumpfhalter Stück 2<sup>75</sup>

## Reform

Beinkleider, blau Trikot, Flauchfutter  
Größe 40 45 50 55 60 65 70 80  
M. 1<sup>40</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>65</sup> 1<sup>85</sup> 2<sup>25</sup> 2<sup>50</sup> 2<sup>75</sup> 3<sup>25</sup>

## Directoire

Beinkleider für Damen, in weiss und  
hellblau Trikot Stück 2<sup>50</sup>

Weisse Spitzen-Shawls Stück 9<sup>5</sup> Pf.  
Kristalline Shawls alle Ballfarben Stück 1<sup>50</sup>

## Wäsche

Damenhemd, Vorderschluss, mit Trimming  
Stück 8<sup>5</sup> Pf.

Damenhemd, Vorderschluss, kräftiges Hemden-  
tuch, mit Languette Stück 1<sup>25</sup>

Damenhemd, Achselschluss, aus kräftigem  
Haustuch, mit Zwirnspitze Stück 1<sup>45</sup>

### Beklame-Angebot:

Achsel-Damenhemd aus gutem  
Hemdentuch, mit breiter Stickerei und  
Einsatz, sehr preiswert Stück 1<sup>85</sup>

Damen-Beinkleid aus geraucht. Croise, mit  
fester Languette Stück 9<sup>0</sup> Pf.

Damen-Beinkleid aus geraucht. Croise, mit  
Körper-Languette Stück 1<sup>55</sup>

Damen-Kniebeinkleid aus kräftigem Haustuch,  
mit breiter Stickerei Stück 1<sup>35</sup>

Damen-Kniebeinkleid aus Haustuch, mit breiter  
dreizackiger Maschinen-Languette Stück 1<sup>75</sup>

Nachtjackett aus Croise, Barchent, mit  
Languette Stück 1<sup>25</sup>

Nachtjackett aus prima geraucht. Croise, mit Um-  
legokragen, Stickerei u. Faltschen, Stück 2<sup>85</sup>

## Damen-Konfektion

Kostüm „Lydis“ aus reinwollemer marine  
Cheviot, mit Seidenblenden, reichen Treppen-  
und Knopfgarnitur, Jacke auf Seiden-  
serge Stück 2<sup>40</sup>

Blusen aus Tüll, Spachtel- u. Spitzenstoffen,  
elegante Machart 7<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 4<sup>25</sup>

Blusen aus Samt, Seide, aparte Neuheiten,  
elegant garniert, St. 7<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 6<sup>50</sup>

Blusen aus glatten und gestreiften Woll-  
stoffen, einfarbige Popeline, neue, schöne  
Garnituren 5<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 3<sup>25</sup>

Barchent-Blusen in verschiedenen Aus-  
führungen 3<sup>75</sup> 2<sup>95</sup> 1<sup>75</sup> 9<sup>5</sup> Pf.

Kostümröcke in Stoffen engl. Art, marine  
Cheviot, Kammgarn, Samt, neueste  
Fassons 3<sup>60</sup> 2<sup>75</sup>

Aeroplan-Schleifen, letzte Neuheiten  
Stück 1<sup>25</sup> 9<sup>5</sup> 6<sup>0</sup> Pf.

## Wollwaren

Gestrickte Damenwesten Stück 1<sup>75</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>25</sup>  
Schulterkragen, Wolle . . . Stück 3<sup>75</sup> 2<sup>95</sup>

Sweater, blau mit Bordüren St. 1<sup>40</sup> 1<sup>25</sup> 9<sup>5</sup> Pf.  
Sweater, blau und rot, starkfädige u. kaufige  
Ware . . . . . Stück 2<sup>10</sup> 1<sup>80</sup> 1<sup>65</sup>

Strickwesten für Herren, Stück 4<sup>25</sup> 3<sup>00</sup> 2<sup>20</sup>  
Wollene Strickwesten Stück 1<sup>250</sup> 9<sup>00</sup> 5<sup>50</sup>

Kopf-Fichus, hell und dunkel  
Stück 1<sup>75</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>25</sup> 9<sup>0</sup> Pf.

Woll-Echarpes . . . . . Stück 1<sup>95</sup> 1<sup>50</sup> 9<sup>5</sup> Pf.  
Wollene Kopf-Schals Stück 1<sup>35</sup> 8<sup>5</sup> 5<sup>0</sup> Pf.

Waffeltücher . . . . . Stück 1<sup>15</sup> 9<sup>0</sup> 7<sup>5</sup> Pf.

## Handschuhe f. Damen

bunt, geringelt . . . . . Paar 2<sup>5</sup> Pf.  
Trikot, alle Farben . . . . . Paar 5<sup>0</sup> Pf.

Leder-Imitation, 2 Druckknöpfe Paar 6<sup>5</sup> Pf.  
Imit. Wildleder, mit Futter . . Paar 9<sup>5</sup> Pf.

Strickhandschuhe, weiss u. farbig, reine Wolle  
Paar 7<sup>5</sup> 5<sup>0</sup> Pf.

Glacé-Handschuhe . . . . . Paar 2<sup>00</sup> 1<sup>50</sup>  
Herren-Trikothandschuhe, 1 Druckknopf,  
alle Farben . . . . . Paar 8<sup>0</sup> Pf.

Herren-Trikothandschuhe, 1 Druckknopf,  
mit warmem Futter Paar 1<sup>25</sup>

## Strümpfe

Damenstrümpfe, deutschlang, gestrickt, Wolle  
Paar 1<sup>00</sup> 8<sup>5</sup> 6<sup>0</sup> Pf.

reine Wolle, englischlang . . . Paar 1<sup>50</sup> 1<sup>25</sup>  
Bunte, reinwollene Damenstrümpfe  
engl.-lang . . . . . Paar 9<sup>5</sup> Pf.

Wollene Herrensocken, derbe Ware  
8 Paar 1<sup>40</sup> Paar 5<sup>0</sup> Pf.

Wollene Herrensocken, bunt gemustert  
Paar 7<sup>5</sup> Pf.

## Wollene Kinderstrümpfe

Größe 1x1 gestrickt  
1 2 3 4 5 6  
4<sup>5</sup> 5<sup>5</sup> 6<sup>5</sup> 7<sup>5</sup> 8<sup>5</sup> 9<sup>5</sup>

## Unterzeuge

Herren-Hemden, Normal  
Stück 2<sup>80</sup> 2<sup>00</sup> 1<sup>45</sup> 9<sup>5</sup> Pf.

Herren-Hosen, Normal  
Stück 3<sup>85</sup> 2<sup>60</sup> 2<sup>10</sup> 1<sup>75</sup>

Herren-Futterhosen, extra schwer  
Stück 2<sup>00</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>35</sup>

## Plaids

in grosser Auswahl und soliden Mustern  
Stück 3<sup>25</sup> 2<sup>25</sup> 1<sup>75</sup>

## Damen-Handtaschen

Leder, mit Klappe, Stahlbügel, langer seid.  
Cordel . . . . . Stück 3<sup>00</sup>

Samt, mit poliertem Goldbügel, langer  
seid. Cordel, eleg. Futter . . . . . Stück 3<sup>00</sup>

Elegante Gummigürtel Stck. 7<sup>5</sup> Pf.

## Pelzwaren

besonders vorteilhaft

### Kanin-Kolliers

langhaarig, ca. 195 cm lang 4<sup>75</sup>

„ ca. 220 cm lang 6<sup>75</sup>

Seal-Kanin-Kolliers vorzügl. aus-  
fallend . . . ca. 190 cm lang 8<sup>00</sup>

### Breite Kanin-Stola

m. Kopfn. Plötchen ca. 220 cm lang 8<sup>75</sup>

Mufflin-Kolliers Ia. Qualität  
ca. 195 cm lang 8<sup>75</sup>

ca. 140 cm lang 5<sup>50</sup>  
ca. 125 cm lang 3<sup>25</sup>

Seal-Kanin-Stola, tadelloos ausfallend,  
ausgesuchte Ware 215 cm lang 12<sup>50</sup>

Fehwamme-Krawatte  
ca. 130 cm lang 9<sup>50</sup> ca. 100 cm lang 5<sup>50</sup>

Nerz-Murmel-Stola, mit Köpfchen und  
echten Fehschweiften 18<sup>00</sup>

Echte Skunks-Stola, 150 cm lang 36<sup>00</sup>

Handarbeiten in vorgezeichnet, angefangen, fertig gestickt, in grosser Auswahl enorm billig

# Brummer & Benjamin, Halle a. S.

Große Ulrich-  
straße 22/23.